

„Faktor Mensch“ wird wichtiger

■ Rund 130 Interessierte beim Impulsforum zur Stadt- und Ortskernbelebung.

ERNEST F. ENZELBERGER

ernest.enzelsberger@vn.vol.at, ☎ 72/501-219

Dornbirn (VN) „Der Faktor Mensch wird künftig wieder mehr Bedeutung bekommen. Das wird beim Service in jeder Branche zu berücksichtigen sein“, kündigte im Gespräch mit den „VN“ Christoph Klotz

Gestaltungen mit Wasser und Beleuchtung sind ganz besonders wichtig.

CHRISTOPH KLOTZ
STADTMARKETING



(Stadtmarketing Klotz, Stadtmarketing, Bad Reichenhall) an.

Klotz referierte gestern im Hotel „Martinspark“ in Dornbirn im Rahmen des ganztägigen Impulsforum zur Stadt- und Ortskernbelebung (ibet) zum Thema „Wirtschaftsstandort und Erlebniswelt

Erfolgswerte einer Stadt

Leichte Erreichbarkeit, Sauberkeit, Sicherheit, Helligkeit, Herzlichkeit, Kulanz, Kompetenz, kulturelle Vielfalt, Magnetbetriebe.



130 Interessierte kamen zur „ibet“ in den „Martinspark“ nach Dornbirn.

(Foto: VN/Hartinger)

Ortszentrum: Quo vadis Stadtmarketing?“

Regeln für Zentren

Zu den Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, damit die Innenstädte attraktiv bleiben, gehören für ihn:

- Fußgängerzonen sollten nicht länger sein, als einen Zentimeter pro Einwohner, d. h. beispielsweise bei 30.000 Einwohnern 300 Meter.
- Dieser Wert kann je nach Zahl der Besucher von auswärts und den Touristen etwas höher sein.
- Pro zehn Quadratmeter Verkaufsfläche (früher einmal waren es 30) braucht es einen Parkplatz. Die Geschäfte müssen vom Parkplatz aus in maximal drei Minuten erreichbar sein.
- Die Parkgebühr sollte in mittleren Städten nicht mehr als 50 Cent pro Stunde betragen, in kleineren Orten wer-

den Parkgebühren nicht akzeptiert.

- Fußgängerzonen sollten mindestens je einen Magnetbetrieb am Beginn und am Ende sowie einen in der Mitte haben.
- Damit sich die Geschäfte in der Fußgängerzone betriebswirtschaftlich rechnen,

braucht es einen kaufenden Kunden pro Tag und Quadratmeter Verkaufsfläche.

- Fußgängerzonen müssen „Wohlfühlzonen“ sein, die „Streicheleinheiten für die Kunden parat haben“. Sehr wichtig ist u. a. die Beleuchtung, kulturelle Events, die Gastronomie, u. ä.

Bevölkerung wünscht sich kommunale Zusammenarbeit

Dornbirn. Die Vorarlberger Bevölkerung befürwortet eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kommunen. Dies ergab wiko wirtschaftskommunikation. „83 Prozent der befragten Vorarlberger wünschen sich eine stärkere Zusammenarbeit zwischen ihrer eigenen und den

Nachbargemeinden und -städten“, so Thomas Bock, Vorstandsvorsitzender der Vorarlberger Volksbank auf der ibet. 73 Prozent der Befragten erwarten sich durch eine Zusammenarbeit Einsparungen bei öffentlichen Ausgaben, 80 Prozent einen höheren Bürgernutzen.